

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr
Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Rirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abreiskunst.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Krieg.

Bad Homburg, 31. Dezember.

Ein Jahr, das auf blutroten Blättern im Buche der Geschichte verzeichnet steht, ist dahingegangen. Noch nie, wenn wir an der Schwelle des neuen Jahres standen, fragten wir uns, ob ein Rückblick auf das hinter uns liegende nötig sei, es war ganz klar und selbstverständlich, daß wir das, was uns die 12 letzten Monate an Freude und Leid beschieden, noch einmal in Gedanken vorübergehen ließen, um unser Schlußurteil zu fällen, ob es gut oder schlecht war, zu schauen, was besser hätte sein können, und aus dem Gesamten die Folgerungen für die Zukunft zu ziehen. So tat auch der Zeitungsschreiber, der am Ende eines solchen Zeitabschnittes gewöhnlich eine Zusammenfassung dessen macht, was sich in seinem Verlauf zugetragen hat. Doch heute trat die Frage, ob es eines solchen Rückblickes bedürfte, an uns heran, und wir glauben, sie ist zu verneinen. Zu verneinen deshalb, weil wir heute am Jahresende noch mitten drin in den Ereignissen stehen, die uns das Jahr 1914 brachte, und weil alles, was vorfiel, noch jedermann so frisch im Gedächtnis haftet, wie wenn es gestern geschehen wäre. Mit friedlicher Arbeit, wie wir sie seit nahezu einem vollen Halbjahrhundert gewohnt waren, setzten wir heute wie von ungefähr seinen Gang. Das Jahr 1913 hatte dem Deutschen Reich das Gefühl über die Heeresvermehrung gebracht, und man war mit der Ausführung der Bestimmungen beschäftigt, ohne daran zu denken, daß man sie tatsächlich nötig habe. Das si vis pacem, para bellum hatte sich an dem Beispiel Deutschlands von neuem bewahrheitet, als in

den letzten Tagen des Juli von allen Seiten her der Kriegsruf erscholl. Die Entwicklung der Dinge ist zu bekannt, als daß man näher darauf eingehen braucht, aber eines wollen wir noch einmal für alle Zeiten festhalten, daß das Jahr 1914 ein deutsches Volk geschmiedet und zusammengeführt hat, wie noch keines vor ihm irgendwann und irgendwo.

Wie ein Mann standen alle Deutsche auf, um dem Banner des Reiches zu folgen, vom ersten bis zum letzten fühlten sie sich als Brüder, mit einemmal war Partei- u. Standesunterschied vergessen, aller Haß und Zank weit weg in einen Abgrund geworfen. Kein Opfer war dem Volke zu groß, ja jeder sah es als Ehrenpflicht an, alle Lasten, welche die veränderten Verhältnisse brachten, tragen zu helfen. Alle kannten nur den einen Wunsch, mitraten und mittaten und alle Kraft einsetzten, das Vaterland gegen die Habgucht und Untertutur zu verteidigen und durchzuhalten bis zu einem Frieden, der eine neue Blütezeit Deutschlands gewährleistete. Diese Stimmung des ganzen Volkes fand breiten Ausdruck in jener denkwürdigen Sitzung des deutschen Reichstages am 4. August, welche die Sendboten des deutschen Volkes nicht als Vertreter ihrer Partei, sondern als Deutsche schlechtweg sah, und die zweite Kriegstagung des Reichstages bestätigte dies noch einmal. — Alle Schranken sind gefallen, der deutsche Volksschakter hat sich in seinem blendendsten Lichte gezeigt. Der Augenblick der Not und großen Gefahr hat die Menschen vollständig umgewandelt, er hat sie sich gegenseitig verstehen und schätzen lernen. Möge der Krieg darin ein

guter Lehrmeister gewesen sein, möge die harte und schwere Zeit uns den Erfolg bringen, daß es nach ihr auch so bleibt.

Als der Krieg begann, hatten unsere Gegner wohl geglaubt, uns mit ihrer Uebermacht überrennen zu können, indessen haben sie sich gründlich getäuscht, so fein auch ihre Machenschaften eingefädelt waren. Der Plan, Oesterreich-Ungarn durch den feigen Thronfolgermord von Serajewo allein herauszuloden, um es gründlich niederzuschlagen, mißlang. Deutschland stellte sich als treuer Beistand an die Seite des Bundesgenossen, und so unangenehm das war, weil das wohl früher geschehen mußte, als ursprünglich vorgesehen war, mußte nunmehr der freilich seit Monaten ins Auge gefaßte Krieg gegen Deutschland vor sich gehen. Die Triebfeder des Ganzen war England, das uns unsere politische und wirtschaftliche Macht neidete, und die verschiedenen Enthüllungen auf Grund amtlicher Dokumente haben dem hinterlistigen Albion die Maske heruntergerissen. Deutschlands Stellung war unseren sogenannten Bettern seit vielen Jahren ein Dorn im Auge, und diese Rivalität mußte schließlich doch einmal zum Austrag kommen, wenn es nicht gelang, auf friedlichem Wege durch Verträge einen Ausgleich herbeizuführen. Daß England sich hierzu äußerlich bereit fand, insgeheim aber alles auf uns hefte und den Krieg vorbereitete, das zeugt von einer Heuchelei, wie man sie eben nur bei der britischen Regierung finden kann. Der Erfolg freilich ist ausgeblieben, mag vielleicht auch unser Ausfuhrhandel schwere Schädigungen erfahren haben, so steht doch unser Wirtschaftsleben ungeschwächt da, Deutschland hat in finanzieller

Hinsicht eine Stärke gezeigt, wie sie kein anderes Land aufzuweisen vermag, und der Peil ist auf England selbst zurückgeprallt, dessen Wirtschaftsleben vollständig darniederliegt.

Daß es dahin gekommen ist, haben wir den Selbentaten unserer waderen Mannschaften und ihrer trefflichen Führer zu verdanken, die dafür gesorgt haben, daß unser Vaterland mit Ausnahme kleiner Grenzbezirke von den Schrecknissen des Krieges verschont geblieben ist, und die den Kampf in die Länder der Feinde getragen haben. Unsere brave Marine hat sich nicht nach dem Muster der englischen vertragen, sie hat eine Reihe glänzender Erfolge aufzuweisen, und wenn auch Verluste bei der ganzen Art der Operationen zur See sich nicht vermeiden ließen, so hat unsere Kriegsslotte doch ihren ruhmreichen Anteil an diesem Kriege.

Auch unsere Luftflotte, die zum erstenmal im Ernstfall Verwendung fand, hat sich bis jetzt außerordentlich gut bewährt. Luftfahrzeuge und Luftschiffe haben der Kavallerie einen großen Teil des Aufklärungsdienstes abgenommen und haben bei der Ausführung ihrer Aufgaben gezeigt, daß sie auch in anderer Art wirken können. Die Festungen und Lager der Feinde, die jemals einen Fliegergruß erhielten, reden davon. Und unser Landheer! Unerschrocken wird in Ost und West gekämpft, auf harte Probe wird die Ausdauer der Soldaten gestellt, aber geduldig werden alle Strapazen getragen, um auszuharren bis zum guten Ende. Ungemein schwierig ist der Positionskrieg im Westen, aber wir dürfen auf den Ausgang vertrauen, nachdem die mehrfachen Durchbruchversuche der Franzosen in letzter

Ein Prolog

zu einer Feier des „roten Kreuzes.“
In feuerroter Glut versinkt des großen
Jahres Ende, —
In feuerroter Glut bricht hehr ein neuer
Morgen an!
Wir steh'n erschüttert, erfurchtsooll an dieses
Zeitraum's Wende,
Begrüßen ernst, doch hoffnungsfroh des jungen
Jahres Naht:
„Der uns seither geführt in schwersten
Schlachtentagen,
Der wird die deutsche Flagge auch zum
Siege tragen!“
Trüb ist der Blick umflort, denkt man der
schweren, schweren Wunden,
Die du — uns rächend — grausend schufest,
großer, heil'ger Krieg?
Auf blutgetränktem Weg nur, ward der
Gegner überwunden —
Stolz wohl, doch über Leichen, flog der
deutsche Kar zum Sieg.
Im Schlachtendonner wuchsen mächtig ihm
die Schwingen,
„Viktoria!“ rauscht sein Flügelschlag, wie
Schwerterklingen.
Die Erde dampft vom Blut, doch in die
brausenden Fanfaren
Des Stürmens mischt das Stöhnen der
Verwundeten sich bang,
Kein Halten! — Vorwärts! — „Kameraden
mög' Euch Gott bewahren!“
Fort tobt der Kampf — und schwüle Angst
schleicht sich dem Feld entlang.
Denn Tausend fielen ächzend, stöhnend,
schwer getroffen —
Und Herzblut quillt. „Wer Hilft? Die
Wunden liegen offen.
Todwund allein, liegt mancher brave Junge
unter Toten,
Todwund allein, liegt Einer fern im dichten
Waldesgrund —
Die Stunden rinnen — seine Hände fassen
trauell in den Boden,
Die Sinne schwinden langsam — fast ver-
trodnet ist sein Mund.
„Soll'n wir verschmachten Hier, soll'n wir
verlassen sterben?“
In Feindesland verbluten und verderben?“

Da horch! wer naht? wer beugt sich lind
zum Todesmatten nieder?
Wer neht die Lippen ihm? wer bettet sicher
ihm das Haupt?
Wer hebt ihn hoch? wer stützt besorgt die
schwer zerscholl'nen Glieder?
Wer küßt die Wunden — ihm, der schier
vergessen sich geglaubt?
Und taumelnd reißt er sich aus der
Betäubung Banden —
Er schlägt die Augen auf und sieht die
„Kreuz-Gesandten!“
Wie traumbefangen lächelt er und spricht:
„Ich bin gerettet!“
Das „rote Kreuz“ ist da! „Habt Dank!“
ganz forlos sinkt er hin.
„Das Kreuz ist da!“ Klingt's über's Feld:
Wir werden An' gebettet. —
Jetzt haltet aus Die Rettung naht! erfahrt's
mit Herz und Sinn.
Jetzt preßt die Lippen tapfer ob dem
Schmerz der Wunden,
Die Not ist aus: „Kreuzritter“ haben uns
gefunden!“

Kreuzritter Ihr! Wie soll ich, Sanitäter,
Euch lobfingen!
Wie soll ich künden, was Ihr habt voll-
bracht in schwerer Zeit!
Ihr habt, getragen auf der Mensche-
liebe heil'gem Schwingen —
Siegreich gekämpft den Kampf der Liebe
und Barmherzigkeit.
Habt Freund und Feind in gleicher Treu
an's Herz genommen,
— „Die große Schlacht der Nächsten-
liebe stolz gewonnen!“
Drum, wenn dereinst in „goldge-
prägten Lettern eingegraben,
Die Heldentaten uns'res Volks im Lebens-
buche steh'n —
Da sollt Ihr, Sanitäter, eine Ehrenstelle
haben,
Wo in Unsterblichkeit lichtgrüne Friedens-
palmen wehn'.
Ihr habt gelehrt, wie über Haß und
Kampfeswüten:
„Die edelsten der Menschheitstriebe rei-
nert!“
Dezbr. 1914. Anna Margarete.

Weihnachtsfeier

der 12. Komp. Füsilier-Regiments No. 80 im
Keller des Rathhauses zu
am 22. Dezember 1914.

Heute habe ich als Unteroffizier den Kompaniechef zu vertreten. Morgens 5.15 Uhr laufe ich unsere Quartiere in Kellern und geschützten Häusern ab, um zu sehen. 6.30 Uhr ist Abmarsch zum Schanzen in einer Sandgrube ungefähr ¼ Stunde von entfernt. Hier werden von unseren waderen Pionieren Unterstände für unsere Truppen gebaut. Nach 46tägiger ununterbrochener Nacht im Schützengraben vor ist unser 3. Bataillon am 13. Dezember zu einer 12tägigen Ruhe abgelöst worden und in nordöstlichen Quartieren in dem bereits ganz zerschossenen untergebracht. Außer den kleinen Schanzarbeiten, die von den Kompanien des 3. Bataillons abwechselnd verrichtet werden, leben wir hier in Ruhe und Frieden. Wenn auch selbst noch täglich einige Stunden von den Franzmannen beschossen wird, das stört uns wenig. Unsere Nerven sind abgehärtet und mit einer unglaublichen Kühle nehmen wir die eisernen Grüße unseres französischen Feindes entgegen. — Doch heute rücken die einzelnen Gruppen, fröhlicher als sonst, zum Sammelplatz, ab und zu hört man schon in aller Frühe den einen oder anderen Kameraden ein Liedchen vor sich hin brummen. Die Freude ist zu verstehen. Heute abend soll Weihnachtsfeier in der Kompanie stattfinden, und alles seht sich nach dem brennenden Weihnachtsbaum. Die Kompanie rückt ab und gegen 11 Uhr zieht sie wieder mit Sang und Klang in ein. Nachmittags 2.45 Uhr Abmarsch zum gemeinschaftlichen Feldgottesdienst nach 4.30 Uhr erhalte ich von Herrn Feldwebel Streb Befehl: Die Kompanie steht um 5 Uhr am Rathaus zur Weihnachtsfeier. Wieder durchfliege ich die Quartiere und pünktlich zur genannten Stunde stehen alle Mannschaften an oben bezeichneter Stelle. Was wird jetzt kommen, alles ist gespannt. Eine niedere Türe zeigt uns den Eingang und 20 Stufen tiefer stehen wir in einem festlich geschmückten großen geräumigen Keller, dessen Wände von emsigen Händen mit weißen Tüchern ausgeschlagen und ringsum mit besitz-
tierten Tannenzweigen geschmückt waren. Als

Girlanden hatte man Tapetenborde benutzt. Tische und Stühle waren herbeigeschafft, die Tische weiß gedeckt, auf jedem ein kleiner geschmückter brennender Tannenbaum, Liebesgaben wie Kollwaren, Unterwäsche, Cigaretten, Cigaretten und vieles andere mehr lag schön geordnet dabei; auch, ist es möglich, ein Klavier. Man hatte es die steile Treppe hinunter geschafft, einige Musiker unserer Regimentskapelle saßen dabei, um wenige Minuten später ihre klangvollen Weisen ertönen zu lassen. Ein Marsch war die Einleitung. Darauf hält unser Kompaniechef Herr Leutnant Röde eine kurze, aber kernige Ansprache. Vom Weihnachtsfeste wurde gesprochen und dabei erwähnt, daß so mancher gedachte daselbst zu Hause in seinem Familienkreise feiern zu können. Leider sei dies durch die Länge des Krieges nicht möglich und deshalb sah sich die Kompanie veranlaßt, den tapferen Krieger am heutigen Abend eine Freude zu bereiten. Unter französischen Tannen, mitten in Feindesland, im Keller des Rathhauses zu, wo vor wenigen Wochen die Herren des französischen Generalstabs saßen und Pläne schmiedeten, auf welche Art und Weise sie unser Vaterland, unsere sich zu allem Stolz emporgeschwungene Industrie, unseren heimischen Herd und unsere große Heeresmacht vernichten können, sitzen heute deutsche Kameraden und feiern ihr Weihnachtsfest. Auch eine deutsche Tanne befindet sich im Keller, einfach und schlicht, mit weißem Filz und gläsernen Eisgarnen geschmückt, gestützt von zierlicher Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Chef des Füsilier-Regiments No. 80. Wunderbar steht dieselbe ab von den mit Perlen geschmückten französischen Tannen. Ferner gedachte Herr Röde der großen Tapferkeit und Ausdauer, welche die 12. Kompanie schon seit Beginn des Krieges an den Tag legte. Ein Dankschreiben vom Regiment kam zur Verlesung, in dem unter anderem die gut überstandene 46tägige ununterbrochene Nacht im Schützengraben besonders hervorgehoben wurde. Hierauf wurde das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen. Tränen wurden dabei verfließen, und doch konnte der Beobachter so manche die Wangen herunter rieseln sehen. Die letzte Strophe war verklungen und wiederum erhob sich Herr L. Röde und versprach,

Zeit tapfer abgeschlagen worden sind. Belgien ist mit Ausnahme eines ganz geringen Gebietes in unserem Besitz, ebenso ein großer Teil des nordöstlichen Frankreichs, deutsche Verwaltung ist eingeseht, um die reichen Wirtschaftsquellen der besetzten Gebiete nicht versiegen zu lassen. Im Osten gegen Rußland, dessen ziffermäßige Uebermacht uns Schrecken einjagen sollte und von der unsere Gegner so viel erwarteten, halten die deutschen Armeen die Wacht unter Feldmarschall von Hindenburg, der durch seine hohen Verdienste um das Vaterland bei der gesamten Bevölkerung beliebt geworden ist wie kein zweiter, und dessen Name als einer der ersten Feldherrn aller Zeiten, für immer glänzen wird. In ruhmreichen Schlachten hat er die Russen auf Haupt geschlagen, und was sich jetzt in Polen abspielt, ist nur eine Folge der Kämpfe von Lebz, die den Rückzug der russischen Armeen veranlaßt hatten. Mag auch Rußland noch nicht völlig niedergezwungen sein, es hat so empfindliche Schlappen erlitten, daß die Siegeszuversicht unserer Gegner beträchtlich ins Wanken gekommen ist und man wohl im Hinblick auf die gesamte für die Deutschen durchaus günstige Lage im stillen wünschen mag, daß bald das Ende kommen möchte.

Das Ende! — Wann wird es kommen? Das ist die bange Frage, die wir alle an das neue Jahr stellen. Wer gibt uns die Antwort? Niemand. Kein Mensch weiß, was im Schoße des Geschickes ruht, kein lebendes Wesen kann uns Bescheid sagen, wann all unsere Lieben, den, die die harte Notwendigkeit hinausgerufen ins Feld zurückkehren werden. Wie ein Alp drückt diese Frage und die Ungewißheit auf alle Gemüter, aber sie erdrückt uns nicht. Wacker und mutig stehen wir da, heute am Ende des alten und Beginn des neuen Jahres, genau wie vor 6 Monaten, als die Geschichte uns in eine neue Bahn hineinführte. Mit unumstößlicher Zuversicht richten wir unsere Blicke auf unsere Getreuen, die mit dem Schwerte in der Hand Heim und Herd schützen. Noch mancher Tag des neuen Jahres wird bei seinem Erwachen tosenden Kampf erschauen und bei seinem Sinken viel erloschenes Leben sehen, noch manchmal wird die Sonne ihre immer gleich güldenen Strahlen auf blutgetränkte Gefilde herabsenden und die dunkle Nacht das Stöhnen der Verwundeten und das Röcheln der Sterbenden vernahmen. Die Jahre kommen und die Jahre gehen und mit ihnen läuft die Geschichte. Einmal wird auch der Morgen tagen, da sie wieder einen neuen Pfad beschreitet, den Pfad, der zum Gluck des Friedens führt. Möge dieser Morgen nicht mehr fern sein; und möge das neu anbrechende Jahr alle unsere Hoffnungen und Wünsche erfüllen und als Deutschlands Siegesjahr mit goldenen Lettern auf den Tafeln der Geschichte für alle Zeiten prägen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Mißerfolge der Verbündeten.

Amsterdam, 31. Dezbr. Der Kriegskorrespondent der „Tud“ im belgischen Hauptquartier gibt zu, daß die Verbündeten bei Opern

daß der heutige Abend unser sei, ringsum den tosenden Kampf auf einige Stunden vergehend, wollen wir uns ganz der Freude hingeben, um morgen, wenn die Pflicht wieder an uns heran tritt, den Mann zu stellen; dann tritt der bittere Ernst wieder in seine Rechte. Hierauf gab es ein dreifaches Hoch auf S. Maj. und lebend wurde unser Nationallied „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen. Darnach ergriß Herr Hauptmann Lohberg, Führer des 3. Bataillons das Wort, sprach der 12. Kompanie seinen Dank für die bis jetzt erwiesene Tapferkeit aus und wünschte, daß die Kompanie so weiter fahre. Nun gings zum gemütlichen Teil über. Liebesgaben wurden verteilt, Lieder gesungen, Vorträge gehalten und die Pausen wurden von unserer hervorragenden Kapelle ausgefüllt. Rotwein wird eingeschenkt, und deutsches Bier in Flaschen hat man auch hergeschafft; bei wie das schmeckt. Ein kräftiger Schluck wird genommen, doch gar zu bald hört man den Ober sagen, das Bier ist alle. Jedenfalls war es nicht möglich, den edlen Trank in größerem Quantum zu beschaffen, aber wir waren mit dem wenigen zufrieden. So verrann Stunde um Stunde und frohe Gesichter sah man als gegen 9 Uhr Befehl kam: Morgen früh ist kein Dienst. Doch allzulang sollte die Freude nicht anhalten, denn um 10.30 Uhr kam unser Kompanieführer, der sich vor kurzer Zeit entfernt hatte, zurück mit der Meldung: Morgen früh um 6.30 Uhr Abmarsch zum Schanzengraben. Das durfte nicht kommen und doch, es muß sein, wir wollen doch siegen. Die Worte fuhren uns wieder ins Gedächtnis, heute den tosenden Kampf um uns vergessend und morgen den bitteren Ernst der Zeit wieder begreifend. So nahm die Weihnachtsfeier der 12. Kompanie des Jäger-Regiments No 80 im Keller des Rathauses zu. . . . einen unerwartet schönen Verlauf und ich als Unteroffizier vom Dienst konnte um 10.45 Uhr als letzter die Stelle verlassen, die alle Kameraden nie und nimmer vergessen werden.

Ein Homburger.

im Gegensatz zu den Meldungen der englischen Presse nicht nur keinen Erfolg, sondern vielmehr schwere Verluste erlitten. Die Verbündeten, hauptsächlich englische Truppen, konnten nur mit Mühe den deutschen Angriffen standhalten. Bei Hollebeke verloren sie mehrere Laufgräben. Da die englisch-indischen Truppen schwer gelitten haben, wurde die Aufstellung der Verbündeten verändert.

Ruhe in Flandern.

Berlin, 31. Dezbr. Wie dem Berl. Tagebl. über Kopenhagen aus Paris gemeldet wird, war ganz Flandern während der letzten Tage in einen beinahe undurchdringlichen Nebel gehüllt, der jede kriegerische Operation unmöglich machte.

Aus dem Elsaß.

Berlin, 31. Dezbr. In Hagenau im Elsaß sind gestern ein Transport von etwa 120 Beamtenfrauen und Kindern aus Altmünsterhof eingetroffen. Am 4. Dezember waren sie von den Franzosen nach Belfort und von dort nach Besancon gebracht worden, wo sie längere Zeit bei schlechter Verpflegung zubringen mußten. Ueber Genf wurden sie dann nach Hagenau übergeführt.

Französisches Lob.

Berlin, 31. Dezbr. Folgendes Lob der deutschen Militärverwaltung wird dem Berl. Vol. Anz. aus Genf übermittelt: Nordfranzösische Notabeln hätten befundet, daß die deutsche Militärverwaltung in den ihr unterstehenden Städten vollkommen einwandfrei arbeite, die Ordnung ohne Schikane aufrecht erhalte und für die Nahrungsmittelzufuhr die Schwierigkeiten beseitige. Die Pariser Presse sucht sich um diese unaufgefordert abgegebenen bedeutsamen Erklärungen herumzudrücken.

Französischer Bericht.

Genf, 31. Dezbr. (T. U.) Der amtliche französische Bericht von gestern nachmittag lautet: In Belgien gewannen wir ein wenig Terrain in der Gegend von Nieuport gegenüber den Belgiern nördlich von Lombardgde. Der Feind bombardierte St. Georges, das wir in Verteidigungszustand setzten, heftig. Südöstlich Hollebeke auf der Straße von Becelaere nach Paschendaere nahmen wir einen deutschen Stützpunkt. Von der Lys bis zur Duse ist nichts zu melden. Im Misne-Tal und in der Champagne zeigte der Feind neue belebte Tätigkeit, die sich besonders in heftiger Beschießung kundgab, der unsere schwere Artillerie wirksam antwortete. In den Argonnen schritten wir in der Gegend des Four de Paris langsam fort. Zwischen den Argonnen und der Mosel fand eine Kanonade auf der ganzen Front besonders auf den Maashöhen statt. In den Vogesen unternahm der Feind einen Angriff auf den Lese-de-Jaur, der zurückgeschlagen wurde. Im Oberelsaß verkärten wir unsere Stellungen, Mithilfe schwerer Artillerie brachten wir das Feuer deutscher Belagerungsgeschütze, die Ober-Aspach bombardierten, zum Schweigen.

Die englische Angst.

London, 30. Dezbr. (Nichtamt.) Die Marine- und Militärbehörden machen die Straßengassen auf die Gefahr durch Geschossteile und Kugeln aufmerksam, die von den Kanonen, welche man gegen feindliche Luftschiffe verwendet, beim Versuche eines Luftangriffs auf London, abgeschossen werden würden. Die Zivilbevölkerung wird aufgefordert, womöglich in Kellern Zuflucht zu suchen, sobald sie Schüsse höre.

London, 30. Dezbr. (Nichtamt.) „Daily Telegraph“ meldet aus Scarborough vom 28. Dezember: Der Kommandant des Bezirkes hat angeordnet, daß zwischen halb 5 Uhr nachmittags und halb 8 Uhr morgens innerhalb fünf Meilen von der Küste zwischen Saltbourn und Spurnhead von keinem Fahrzeuge Acetolen, elektrische oder andere starke Lampen benutzt werden dürfen. Alle Lichter in den Häusern, die auf See sichtbar sind, sind auszulöschen oder abzublenden. Niemand darf ohne Ermächtigung Licht und Feuerwerk abbrennen. Jedermann, der auf offener Straße auf Anruf nicht stehen bleibt, läuft Gefahr, erschossen zu werden.

Von der Flotte.

Die Fahrt nach Cuxhaven.

Kopenhagen, 30. Dezbr. (Nichtamt.) „National Tidende“ meldet aus London: Man sieht es hier nicht als wahrscheinlich an, daß das Bombardement von Cuxhaven größeren Schaden angerichtet hat, der im Verhältnis steht zu dem aufgewendeten Risiko und den Kosten. Man bemerkt mit Freude, daß Luftschiffe ungeeignet sind, größeren Schaden durch Bombenwürfe anzurichten. Man sieht Expeditionen von Luftschiffen nur als geeignet an zur Aufklärung. — „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Der englische Zug gegen Cuxhaven ist überall Gegenstand triumphierender Kommentare, die den Angriff als die größte Fliegergroßtat in dem großen Feldzuge feiern. Nur starke Rebell hätten das Eintreten noch größerer Erfolge verhindert. Es sei erwiesen, daß Zeppelinluftschiffe nur von geringem Nutzen, ohne militärische Bedeutung und nicht in stande seien, Luftschiffsangriffe zu verhindern. (Notiz des W. T. B. Die Herabsetzung der Leistungsfähigkeit der Luftschiffe

ist wohl zur Beruhigung der englischen Nervendienen.)

Schiffsverluste.

Paris, 30. Dezbr. (Nichtamt.) Amtlich wird gemeldet: Das französische Unterseeboot Curie, welches von der Flotte abgesondert wurde, um allein militärische Operationen gegen die vor Pola ankommenden österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe auszuführen, ist zur festgesetzten Frist nicht zur Flotte zurückgekehrt. Es kann deshalb den Nachrichten der ausländischen Presse Glauben beigegeben werden, denen zufolge das Unterseeboot verlenkt und die Besatzung gefangen genommen worden ist.

London, 30. Dezbr. (Nichtamt.) Die „Times“ meldet vom 29. Dezbr.: Gestern sind vier englische Schiffe durch einen Zusammenstoß mit Minen verloren gegangen, nämlich der Dampfer „Vimaria“, der kleine Dampfer „Gem“ und 2 Fischdampfer. Seit den Weihnachtstagen sind in der Nordsee 8 Schiffe in folge der Minen zu Grunde gegangen.

Gerettete der Peipig.

Berlin, 31. Dezbr. Sechs Offiziere und 13 Mann des kleinen deutschen Kreuzers „Leipzig“ soll, wie der „Köln. Ztg.“ aus Kalparaiso gemeldet wird, der englische Kreuzer „Glasgow“ in der Schlacht bei den Faillands-Inseln gerettet haben. Die Geretteten seien nach England unterwegs.

Ausländischer Schwindel.

Berlin, 30. Dezbr. (Nichtamt.) Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung.“ schreibt unter dem Titel: „Eine dreiste Unwahrheit“: Die Londoner „Morning Post“ hat sich, wie wir einem rumänischen Blatt entnehmen, von ihrem Mitarbeiter aus Ungarn schreiben lassen, es werde ernstlich daran gearbeitet, den ungarischen Thron dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zu übertragen. Diese Ausstreuung soll heherischen Zwecken dienen und in deutschfeindlichem Sinne auf die ungarische, wie auch auf die rumänische Presse wirken. Deshalb stellen wir fest, daß die Behauptung der „Morning Post“ eine dreiste Unwahrheit ist.

London, 30. Dezbr. (Nichtamt.) „Daily Telegraph“ wird aus Washington gemeldet: Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg versuchte, die Anerkennung Argentiniens zu erlangen, daß Deutschland berechtigt sei, Belgien als Vasallenstaat zu anerkennen. Der Versuch ist vollständig mißglückt. Bei der letzten Konferenz der Diplomaten des lateinischen Amerika in Washington, welcher der Staatssekretär Bryan beizuwohnte, wurde eine geheime Resolution angenommen, einer solchen die Anerkennung zu verweigern.

Notiz des W. T. B.: Die Erzählung des „Telegraph“ über die deutschen Bemühungen beruht natürlich auf einer Erfindung.

Berlin, 30. Dezbr. (Nichtamt.) Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir, daß die Pressenachricht, daß die Belgier in den Kämpfen bei Lombardgde 2000 Deutsche gefangen genommen hätten, vollständig erfunden ist. — In den wochenlangen Kämpfen in der Gegend von Lombardgde und Nieuport verloren die Deutschen an Toten, Verwundeten und Vermissten, überhaupt nur etwa 1200 Mann. Die Zahl der Vermissten, die allein gefangen sein könnten, ist dabei verschwindend gering. Auch die in der Pressenachricht geschilderten Nebenumstände sind von Anfang bis Ende unwahr.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 30. Dezbr. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 30. Dezember mittags. In den Karpaten griffen unsere Truppen nördlich des Uffaler Passes an und nahmen mehrere Höhen. Nördlich des Luokower Passes brachte ein Gegenangriff die Vorrückung der Russen zum Stehen. Weiter westlich ging der Feind mit schwächeren Kräften an einzelne Uebergänge heran.

Nördlich Gorlice, nordöstlich Zaslizyn und an der unteren Nida brachen die russischen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Im Raume östlich und südöstlich Tomaszow machten die Verbündeten Fortschritte.

Auf dem Balkankriegsschauplatz herrscht an der serbischen Grenze Ruhe. Nächstliche Angriffe der Montenegriner auf Gat bei Motovac und auf Lastva bei Trebinje wurden abgewiesen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Mitgehen geheiß!

Kopenhagen, 30. Dezbr. (Nichtamt.) Die Petersburger Telegraphenagentur berichtet aus Wilna, daß dort einige hundert landwirtschaftliche Maschinen und Geräte eintrafen, welche auf deutschem Gebiet requiriert (!) wurden. (Notiz des W. T. B. Mit dieser Requisition wird es sich ebenso verhalten, wie mit der Wegnahme der kostbaren Bilderbestände des Ostolinski Museums in Lemberg, die kürzlich nach Petersburg gebracht wurden.)

Im Orient.

Konstantinopel, 30. Dezbr. (Nichtamt.) Die Blätter drücken ihre Entrüstung darüber aus, daß muslimantische Flüchtlinge, die auf

einem italienischen Dampfer von Saloniki abgefahren waren, verhaftet wurden, nachdem sie von den Schiffen des englisch-französischen Geschwaders angehalten waren. Die Blätter äußern ferner ihre Entrüstung über die Verfolgungen der Muselmanen in Rußland, denen sogar das Recht verweigert werde, Briefe zu schreiben. „Tasvir-i-Estlar“ fordert Repressalien gegen die in der Türkei lebenden Engländer, Franzosen und Russen.

Konstantinopel, 30. Dezbr. (Nichtamt.) „Idam“ hebt die Wichtigkeit der gestrigen Berichte des Hauptquartiers hervor und sagt: Werden angesichts solcher bedeutender Tatsachen die Philipescus und Lake Jonescus und andere Mitglieder der angeblichen nationalen Liga in Rumänien noch immer von der russischen Seeherrschaft sprechen können? Werden die Russophilen in Bulgarien noch behaupten können, daß Warna und Burdas einer Gefahr ausgesetzt sind? Die Kriegsergebnisse seit Beginn des Feldzuges beweisen, daß das angebliche Uebergewicht Rußlands im Schwarzen Meer auf Null herabgesunken ist.

In Marokko.

Wien, 30. Dezbr. Eine hierher gelangte Meldung der Agence Haas vom 23. besagt, daß die französische Regierung den Befehlshaber der französischen Truppen in Marokko ermächtigt habe, ganz Südmarokko bis Meknes zu räumen. (D. Tsgz.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 31. Dezbr. Die Kaiserin hat nach dem Berl. Tagebl. in ihrer Fürsorge für die im Potsdamer Orangerie-Lazarett untergebrachten Verwundeten neuerdings bestimmt, daß denjenigen Kriegern, denen ihr Zustand noch nicht eine selbständige Bewegung gestattet, zweimal in der Woche Hofequipagen zur Durchfahrt durch den Park und die Stadt zur Verfügung gestellt werden.

Berlin, 30. Dezbr. (Amtl.) Bei der Reichsbank ist darüber Klage geführt worden, daß die Zuteilung der Kriessanleihe in großen Stücken den Zeichnern Unbequemlichkeiten bereite. Es ist deshalb in Aussicht genommen, an Stelle der Anzahl von Stücken zu 100 000 und 50 000 Mark kleinere Abschnitte herzustellen zu lassen. Die Besitzer von Zwischenscheinen zu 100 000 und 50 000 Mark, denen daran gelegen ist, beim Umtausch in endgültige Stücke kleinere Abschnitte zu erhalten, können daher noch auf Berücksichtigung ihrer Wünsche rechnen, wenn sie diese baldigst bei ihrer Reichsbankanstalt vorbringen.

Berlin, 30. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Anordnung des Landwirtschaftsministers betr. das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Säuen.

Berlin, 30. Dezbr. Aus Rom wird gemeldet: Bruno Garibaldi, ein Enkel des Volkshelden, ist bei einem Sturm auf deutsche Gräbengräben im Argonnenwald gefallen. Dies war das erste Gefecht, an dem das italienische Freiwilligenkorps teilnahm.

Mannheim, 30. Dezbr. (Nichtamt.) Der Mannheimer Bürgerausschuß bewilligte in seiner heutigen Sitzung 30 000 Mark als Beitrag zur Hindenburgspende. — Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat, wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, in ihrer letzten Plenarsitzung 3000 Mark als Hindenburgspende bewilligt.

Danzig, 30. Dezbr. Der Magistrat beantragte bei den Stadtverordneten die Bewilligung von 100 000 Mark als Hindenburgspende für die Ostarmee.

Rom, 30. Dezbr. (Nichtamt.) Der König hat dem Ministerpräsidenten Salandra die höchste Ordensauszeichnung, den Anunzia tenorden, verliehen.

Washington, 30. Dezbr. (Nichtamt.) Der Präsident erklärte mit Bezug auf die an England gerichtete amerikanische Note, in der auf bessere Behandlung des amerikanischen Handels bestanden wird, daß England schließlich einen hohen Schadenersatz für die ungeschickliche Festhaltung amerikanischer Schiffsstrakten werde zahlen müssen.

Lokales.

Allen unseren Lesern und Freunden wünschen wir

zum neuen Jahr

alles Gute. Möge 1915 jedem das bringen, was er sich ersehnt, unserem teuren Vaterlande und dem deutschen Volke aber als schönste Gabe: „Den Sieg und den Frieden.“

Der „Taunusbote.“

Ein Gruß vom Weihnachtsbaum 1914 an das neue Jahr 1915.

Reine, ruhig-klare Flamme
An dem lichtgeschmückten Baum,
Wie Erfüllung tiefsten Friedens
Steigt du leuchtend still empor.
Alles, schönes hehres Zeichen:
Finsternis dem Licht muß weichen.

Sinnend und im sel'gen Schauen
Auf den reichgeschmückten Baum,
Klang mir aus dem Schein der Kerzen,
Aus der Zweige dunklem Grün
Eine alte fromme Weise:
„Hoffnung, Glauben“, sang es leise.

„In dem großen Völkerschlagen
Unterm ew'gen Weltenbaum,
„Wird dein Deutschland Sieg erringen!
„Heldentopfer nicht umsonst!“
Und es strahlten auf zusammen
All die ruhig-klares Flammen.

30. 12. 14 Ellen Schwarz-Fricke.

Silvester.

Mit Jauchzen und Frohlock, das Punschglas in der Hand, waren wir gewohnt, vom alten Jahr in das neue hinüberzufriedeln, heute ist die Zeit zu ernst für Jubel und lustigen Sang. Aber doch wird sich mancher nicht versagen, in seiner Klausel daheim in stiller Feier die Jahreswende zu begehen. Selbst das übliche Glas Punsch wird bei vielen heute auch nicht fehlen — „wer Sorgen hat, hat auch Löffel“. Vielleicht wird sogar eine Gewohnheit der Menschen in der Neujahrsnacht heute mehr gepflogen werden wie sonst, das „Drakeln“. Gerade der Krieg hat viel dazu beigetragen, bei manchen den Aberglauben zu stärken, und sie werden die Neujahrsfritten und -Gebürche heute ausüben und sie sogar ernst nehmen. Da ist vor allem das allgemein bekannte Bleigießen. Die ungefähre Gestalt des erstarrten Metalls soll auf das in Zukunft Kommende hinweisen. Ein Glid, daß der Phantasie dabei großer Spielraum gelassen ist, und ein Etwas ebenfogut als Kinderwiege oder Geldkiste, wie als Schiff oder gar Sarg gebräut werden kann. — Ein alter Silvesterbrauch ist auch das Jahrenlassen von Schifflein. Nuschalen, die Kerzen tragen und mit den Namen der Anwesenden versehen sind, läßt man in einem mit Wasser gefüllten Behälter schwimmen. Die Besitzer der Schiffe, die sich nahe kommen, werden gute Freunde, oder bei Besizer und Besizerin: Mann und Frau; nur darf dabei keines der Schiffchen stranden, sonst ist die Einfahrt zum Hafen der Ehe gesperrt. — Diese Sitte läßt sich auch recht gut der Neuzeit entsprechend ausbeuten, in dem man die Schiffchen mit den Namen der kriegsführenden Mächte uff. bezeichnet. Also wer Lust hat, in die Zukunft zu schauen —. Noch mancherlei Arten des Drakelns lassen sich nennen: das Aepfelschalen und die Schale nach rückwärts werfen, das Pantoffelwerfen, das Bibel- oder Gesangbuchaufschlagen und die ausgeschlagene Stelle deuten u. a. m. — Sie alle bilden natürlich nur einen Zeitvertreib und haben bloß für abergläubische Leute etwas Erfreuliches oder Beängstigendes. Wenn drum heute Nacht ein Totenkopf gleißt und Kunzens Flotte Schiffbruch erleidet, lassen wir uns nicht betören. Wir sehen zuversichtlich in die Zukunft und schauen allem, was da kommt, mutig ins Gesicht. Wir wissen, daß unsere Heere draußen alles dransehen, uns vor Schlimmem zu bewahren, und sind uns bewußt, daß wir daheim unsere Pflichten getreulich erfüllen. Wir erwarten vom neuen Jahr, daß es uns den Sieg und Frieden bringt und in dieser Erwartung wollen wir tapfer durchhalten bis zum Ende.

§ Den Wand- und Notiz-Kalender für 1915 legen wir unserer heutigen Nummer als Gratisbeilage für unsere verehrlichen Bezueher bei. — Einzel Exemplare sind zum Preise von 10 Pfennig in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

dt. Ein Spätzug der Elektrischen Bahn wird heute Nacht auf der Linie Homburg-Frankfurt und zurück verkehren und zwar gehen die Wagen nachts um 12 Uhr vom Markt hier ab und um 1 Uhr nachts vom Schauspielhaus-Frankfurt zurück.

§ Der städtische Kartoffelverkauf hat einen derartigen Umfang erreicht, daß der gesamte Vorrat von 600 Zentnern in einigen

Tagen umgesetzt wurde. Ein weiteres Quantum von 200 Zentnern kommt in den nächsten Tagen zum Verkauf.

§ Im Standesamtsbezirk Kirdorf wurden im abgelaufenen Jahre 1914 folgende Personalveränderungen in die Register eingetragen: Geburten 86, gegen 104 im Vorjahre; Eheschließungen 29, die gleiche Zahl wie im Vorjahre; Sterbefälle 41, gegen 43 im Vorjahre. — Von den 14 fürs Vaterland gestorbenen Bezirksortseinswohnern liegt erst eine amtlich bestätigte Todesnachricht vor.

* Einschränkung im Badwarenverbrauch. Da in den Weihnachtstagen beobachtet werden konnte, daß die an die Bevölkerung gerichtete Mahnung, den Verbrauch an Badwaren zu beschränken, nicht die gebührende Beachtung gefunden hat, so sollen die bisher getroffenen Maßregeln zur sogenannten Streckung unserer Getreidenorräte, wie wir hören, eine Verschärfung erfahren, insbesondere sowohl hinsichtlich des Zulasses von Roggen- bezw. Kartoffelmehl zu Badwaren, als auch hinsichtlich der stärkeren Ausnutzung des Mehles. Unbedingt erforderlich erscheint aber außerdem, daß jedermann sich die strengste Sparsamkeit mit Brot zur Gewohnheit macht und namentlich seinen Verbrauch an Weißbrot und Kuchen einschränkt oder ganz darauf verzichtet.

§ Kinovorstellungen. Am morgigen Neujahrstage gibt Glid's Lichtspieltheater in Homburg-Kirdorf wieder seine mit Recht so beliebten Vorstellungen. Diesesmal kommen Filme zur Abwicklung, bei denen die weltberühmte Kinoschauspielerin Henny Porten mitwirkt, eine Künstlerin, die selbst Afta Nielsen übertreffen soll. — Im „Schweizerhof“ wird ebenfalls wieder recht gutes aus der Kinokunst in den Nachmittags- und Abendvorstellungen geboten. — Das Har d t w a l d r e s t a u r a n t - K i n o bringt morgen eine neue Serie hochinteressanter Bilder, die anzuschauen, niemand veräumen sollte. Dabei fehlt es auch sonst nicht an gemütlicher Unterhaltung.

* Ein Lichtbild in trüben Stunden wurde dieser Tage einem Transport gefangener Franzosen im Höchster Bahnhof zuteil. Ein Infanterist aus Hattersheim, der dem Transport als Begleiter angehörte, erzählt darüber Folgendes: Stumm und nachdenkend saßen die Franzosen in den Wagen, trübe vor sich hinstarrend und völlig teilnahmslos für alles, was um sie her vorging. So rollte unser Zug in den Höchster Bahnhof zu kurzem Aufenthalt ein. Da plötzlich kam Leben in die Gesellschaft: Einer von ihnen hatte et was entdeckt, was alle in die höchste Erregung brachte und nun gab es ein Geschrei: „Le gare de Francofort, — total ocrasé! — Vive la France!“ hallte es durcheinander und es bedurfte ganz energischen Eingreifens der Begleitmannschaft, um die völlig aus dem Häuschen geratenen Rothosen zu beruhigen. Und was war die Ursache des Auftritts? Sie hatten unser im Abbruch befindliches altes Bahnhofsgelände für die letzten Reste des Frankfurter Hauptbahnhofs gehalten, der bekanntlich nach einer in Frankreich verbreiteten Nachricht durch französische Flieger „vernichtet“ sein soll! Als man die Leute über ihren Irrtum aufklärte, da gabs lange Gesichter, die auch nicht länger wurden, als der Zug bald darauf in den Frankfurter Hauptbahnhof einrollte. Na, sie hatten wenigstens mal eine kurze Freude gehabt.

* Die Frühjahrsmesseprüfungen im Bauhandwerk (Maurer, Zimmerer und Steinmetze) finden im Februar statt. Die Anmeldungen sind also rechtzeitig vorher an die zuständigen Herren Vorstehenden einzureichen. Zuständig sind je nach dem Wohn- bezw. Beschäftigungs-ort des Prüflings die Herren Rgl. Bauräte Bleich-Homburg v. d. H., Taute-Wiesbaden, Polizeidirektion, und Beilstein-Diez a. d. L. Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu richten.

* Die Frühjahrsmesseprüfungen im Damenschneiderhandwerk finden vom 15. Januar bis 15. Februar statt. Die Anmeldungen sind je nach dem Wohnort bezw. Beschäftigungs-ort des Prüflings den zuständigen Herren Vorstehenden einzureichen. Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu richten.

§ Was soll der Soldat mit ins Feld nehmen? Der Leipziger Chirurg Dr. Risner gibt auf Grund von Mitteilungen über Erfahrungen aus dem Felde den ausstehenden

Mannschaften folgende Ratschläge für ihre Ausstattung mit: Ein zweites Paar Unterhosen, ein zweites Paar Hosenträger, eine Strickfacke, möglichst weich; Gelenkwärmer; wollenes Halstuch; ein Paar Einlegesohlen, nicht zu weich, damit sie sich nicht verschieben; Gummifingerring (1,20 M.) mit 2 Knöpfen, nicht Druckknöpfen; Gummischuh für Knie- und Ellbogengelenk (Paar 2 M.), kein Leder; drei bunte Taschentücher; auch ein Handtuch, Knöpfe, Nähzeug und Sicherheitsnadeln, verschiedene Größen; Ikräftige Schere, Taschenmesser mit gutem Korzenzieher und Konfervenöffner; Bindfaden, Notizbuch und Tintenstift; Papier (auch als Wärmehülle und für Reinigung); Reinigungslappen für Eßgeschirr; Antfeuerzeug; Stearinkerzen; Kompaß, Heftpflaster in Rollen (z. B. Leutoplast) Seife; Insektenpulver. Für alle die empfohlenen Dinge ist im Tornister und den Kleider-taschen der Mannschaften ausreichend Platz.

* Kriegsnamen als Warenzeichen sind nicht eintragungsfähig. Das kaiserliche Patentamt hat einer Giesener Firma die Mitteilung gemacht, daß Worte und Darstellungen, die auf die gegenwärtigen politischen und kriegerischen Ereignisse Bezug haben, den Warenzeichenschutz nicht zugebilligt erhalten. Begründung dafür ist, daß die freie Benutzung solcher Worte und Darstellungen (Gefechtsnamen, Heerführer und Namen von Schiffen) bei der Ausstattung und Feilbietung von Waren einem allgemeinen Bedürfnis entspringt und der Verkehr mehr einen Ausdruck vaterländischer Gefinnung in der Anwendung solcher Zeichen als einen geschäftlichen Hinweis auf die Ursprungs-stätte zc. der Ware sieht. Derartige Bezeichnungen sind von der Eintragung in die Zeichenrolle ausgeschlossen und können nicht zum Gegenstande von Sonderrechten gemacht werden.

* Armeelieferungen. Für die Dauer des Krieges ist ein Velleidungs-Beschaffungsamt in Berlin W., Budapesterstr. 132, Ede Hofstr., eingerichtet. Dieses Amt deckt den Bedarf an: Tuchen, Leinen und Baumwollstoffen, Helmen, Schals, Tornistern, Tragriemen, Patronentaschen, Pistolentaschen, Leibriemen, Säbelschlingen, Heberknallköpfe, Mantel- und Kochgeschirren, Karabinerhalterriemen, Feldflaschen, Labeflaschen, Trinktbehern, Kochgeschirren, Tressen, Franzosen, Portepoes, Trifot- und Körperhemden, Trifotunterhos, Brotbeutel, Zeltausrüstungen (mit Zubehör), Zeltzubehörbeuteln, Signalfinstrumenten mit Zubehör, Belzen, Filzschuhen, Fußschuhklappen, warme Unterlebung, Packtaschen, Kochgeschirrfuteralen und Reitzzeug für Neuformationen. Das Material kann von dem Velleidungs-Beschaffungsamt nicht gestellt werden. Angebote auf vorangeführte Gegenstände nehmen fortan nicht mehr das Kriegsministerium, Velleidungsabteilung, oder die einzelnen Kriegsbeschaffungsämter an, sondern nur noch das vorerwähnte Velleidungsbeschaffungsamt. Die Angebote sind an die Handwerkskammer zu richten (für Handelsware an die Handelskammer), welche die Weitergabe vermittelt. Die Anfertigung der Militärbeschaffungsstücke (Waffenrock, Hose, Mantel usw.) oder die Veprobung dieser Anfertigung, bleibt nach wie vor Sache der Kriegsbeschaffungsämter, denen auch die Wahl der Anfertigungsstellen überlassen ist. Die Bewerber bedürfen aber einer amtlichen Bescheinigung der Handwerkskammer über die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit, sowie darüber, daß sie die Arbeiten im eigenen Betriebe anfertigen, also nicht Zwischenhändler sind.

Aus der Umgebung.

p. Oberroßbach, 30. Dez. Der Bergwerksarbeiter G. von hier, der eine Zeitlang arbeitsunfähig war, ging am Montag früh von daheim weg, um, wie man annahm, die Arbeit wieder aufzunehmen. Seit dieser Zeit wird er vermisst. Man befürchtet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Tages-Neuigkeiten.

Großfeuer. Ein folgenschweres Großfeuer entstand in Steingaden (Wagern) in der dortigen gräflichen Brauerei. Das Brauereigebäude wurde vollständig eingedäschert und große Malzporräte und die ganze Brauereieinrichtung vernichtet. Während der Löscharbeiten stürzte eine Mauer ein. Der Brauereibuchhalter und drei Feuerwehrleute wurden getötet, 9 andere Personen schwer

verletzt. Das Feuer soll durch einen Kaminbrand entstanden sein.

Kriegs-Allerlei.

Dem Hindenburg, dem Feldmarschall. Im Argauer Tagblatt widmet ein neutraler Schweizer, Arthur Frey, dem Feldmarschall v. Hindenburg die folgenden energischen Verse:

Nun grollet wenn ihr grollen wollt —
Ich kann es nicht erzwingen,
Ich muß — und bin ich gleich neutral —
Ich muß dem deutschen Feldmarschall,
Dem Hindenburg eins singen.

Das war' kein rechter Schweizer mehr,
Dem über diesen Siegen
Nicht auch in der neutralen Brust
Ein Jauchzer alter Heldenlust
Vom Herzen möchte fliegen.

Und darf den Jauchzer ich nicht tun,
So schweig' ich mein'wegen
Und trink' eins, feierlich neutral,
Auf Hindenburg, den Feldmarschall,
Den Helden und Strategen.

Heutiger Tagesbericht. Letzte Meldung.

Großes Hauptquartier, 31. Dezbr., vormittags. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste war gestern im allgemeinen Ruhe. Der Feind legte sein Artilleriefeuer auf Westende-Bad, zerstörte einen Teil der Häuser, ohne militärischen Schaden anzurichten. In der von uns geprengten Alger-Au-berge-Gemeinde, südöstlich Reims, wurde eine ganze französische Kompanie vernichtet. Starke französische Angriffe nördlich des Bagers von Chälons wurden überall abgewiesen.

Im östlichen Teil der Argonnen gewannen unsere Truppen unter Fortnahme mehrerer hintereinander liegenden Gräben und Gefangennahme von über 250 Franzosen erheblichen Boden.

In Gegend Girey (nördlich Toul) scheiterten französische Angriffsvorläufe. Im Oberelsaß, in Gegend westlich Sennheim, brachen sämtliche Angriffe der Franzosen in unserm Feuer zusammen. Systematisch schossen sie Haus für Haus des von uns besetzten Dorfes Steinbach in Trümmer. Unsere Verluste sind aber gering.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Lage in Ostpreußen und in Polen nördlich der Weichsel unverändert.

An und östlich der Nawa machte unsere Offensive Fortschritte.

Auf dem Dniester der Pilica ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 31. Dezbr. (W. B. Reichamt.)

Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir, daß unsere in Polen kämpfenden Truppen bei der an die Kämpfe bei Lodz und Lomica anschließenden Verfolgung über 56 000 Gefangene gemacht und viele Geschütze und Maschinengewehre erbeutet haben. Die Gesamtbeute unserer seit dem 11. November in Polen einsetzenden Offensive ist somit auf 136 000 Gefangene, über 100 Geschütze und über 300 Maschinengewehre gestiegen.

Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg

Vereinsraum: Kirchensaal der Erlöserkirche.
Neujahr abends 8 Uhr. Bibelabend. Gebetsvereinigung.
Sonntag, 3. Januar. Abends 8 Uhr. Unterhaltungabend.
Montag, 4. Jan. 8 Uhr Turnen.
Mittwoch, 6. Jan. Trommler und Pfeifer.
Feiertag 8. Jan. 9 Uhr. Possaunenstunde.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Anstatt der Ausgabe von Neujahrskarten wurden bei der städt. Armenverwaltung (Bürgermeister Feigen) weiter abgegeben:

Von Herrn Rentner Gustav Arrabin 2 M.

„	„	Tapezierermeister W. Heim	3	„
„	„	Oberstabsarzt Geh. Medi-		„
„	„	zinalrat Dr. Ziehe	2	„
„	„	Frä. Anna Dieterich	2	„
„	„	Herrn Stadtverord. Rechtsan-		„
„	„	walt Dr. Wertheimer	2	„
„	„	Oberbürgermeister Lübke	2	„
„	„	Kaufmann Otto Botz	2	„
„	„	Zimmermeister Friedrich		„
„	„	Wilhelm Creutz	2	„

In unserer Geschäftsstelle wurden abgegeben:

Von Herrn Julius Schenderlein 2 M.

„ „ H. Koller 2 „

„ „ Konzertmeister Meyer 2 „

„ „ Frau Jaffran 2 „

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin

(Wie wieder das englische Marmalade! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
in Paketen zu 1/10, 1/2, 1/4 Pfund.
Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig. Nahrhaft. Wohlchmeckend.

Weihnachtskaffe
„Frankfurter Hof“
 Erste Einzahlung am Samstag,
 den 2. Januar 1915.
 5171 Der Vorstand.

Altstädter Weihnachtskaffe
„Nassauer Hof“
 Erste Einzahlung
 Samstag, den 2. Januar.
 Aufnahme neuer Mitglieder zu
 jeder Zeit. 5172
 Der Vorstand.

la. Rindswurst
 in bekannter Güte
 das Pfund zu M. 1.20
J. Miltenberg,
 4838 Wallstraße 21.

**Geschäfts-
 Verlegung.**
 Meiner verehrten Kundschaft
 und den Damen von Homburg
 zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich
 vom 1. Januar ab mein
Buß-Geschäft
 nach
 Thomasstraße 1, 1. St.
 verlege.
 5162 Hochachtend
Frida Roeb.

Hirsch = Talg
 billigt
 Pfaffenbach. 5179

Biel Eier
 erzielt man zu jeder Jahreszeit durch
 die tägliche Befütterung pro Huhn
 von 15—20 Gramm Nagut Geflügel-
 futter.
 Lehrer F. Schreier, Bismarck-
 dorf schreibt: Nagut gefällt mir
 vorzüglich, meine Hühner legen un-
 ausgefegt den ganzen Winter.
 Vorsitzender des Geflügelzuchtver-
 eins A. Fröhlich, Capellen i. W.
 schreibt: Im vorigen Jahre legten
 meine Hühner schon mit 4 Mo-
 naten und 22 Tagen bei Nagut-
 fütterung die ersten Eier. Von dem
 Elitestamm brachte es die beste
 Henne im ersten Legejahre auf 257.
 die geringste auf 193 Eier.
 Zu haben bei: 4974
Karl Mathay, Drog., Homburg
Wih. Höfler, Drog., Oberurfel.

Versteigerung.
 Bei hiesiger Güterabfertigung wird
 am **Samstag, den 2. Januar,**
 nachmittags 3 Uhr ein
Faß Heringe
 im einzelnen öffentlich meistbietend
 gegen Barzahlung versteigert. 5174
Mohrhard, Gütervorsteher.

Verloren.
 Elisabethen- Auden- Louisenstraße
 in Papier gewickelte angefangene
Handarbeit, Leinenbluse. Ab-
 zugeben gegen Belohnung in der
 Geschäftsstelle dieses Blattes u. 5160

Saubere Monatsfrau
 gesucht 5161
Ferdinandsstr. 42, part.

Junge flinke Frau 5163
 für vormittags 1 Stunde und Frei-
 tags nachm. gef. Vorzug. Freitag
 zw. 11 u. 1 Uhr. Audenstr. 8, I.

Ordentliches Mädchen,
 welches das **Bügeln** erlernen will,
 wird gesucht 5164
Wascherei Wien,
 Waisenhausstraße 7.

**Ein junges anständiges
 Mädchen**
 tagsüber gesucht. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl. unter Nr. 5167.

Fleißiges Mädchen
 sofort gesucht 5178
Louisenstr. 29.

Unseren werten Gästen, Freunden u. Bekannten
 die herzlichsten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel
 Karl Häder und Frau.
 „Friedrichshof“ Saalburgstraße.
 5173

Punsch - Essenzen!

**Ananas-, Burgunder-, Arrac, Rum - Punsch-
 Essenzen** von J. Selner, Düsseldorf.

Ferner:
 feinsten **Jamaica-Rum, Batavia-Arrac usw.**
 in allen Preislagen.

Bowlen-Weine von Mk 1 an per Flasche,
Bowlen-Sect.

**Ananas, Pfirsische
 und Erdbeeren** für Bowlen. 5169

Frische Sendungen von süßen Orangen.

MENGES & MULDER

Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

Schweizerhof.

Freitag, den 1. Jan. 1915 (Neujahr) nachmittags und
 abends 5170

Vorstellungen.

Hardtwald = Restaurant.

Am Neujahrstag
Große Kino-Vorführungen
 nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
 Fesselnde Drama's, Kriegsbilder,
 Natur-Aufnahmen in bunter Reihenfolge etc.
 Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein
 5175) **G. Scheller.**

Glück's Lichtspiele :: Bad Homburg-Kirdorf

„ Kirdorferstrasse 40. “
 Morgen **Neujahrstag, 1. Januar 1915**
 Auf vielseitigen Wunsch
Jhr guter Ruf
 In der Hauptrolle die grösste Kino-Schauspielerin der Welt
Henny Porten. Sowie
Die Tigerkomtesse
 Ein Drama aus dem Leben in 3 Akten. 5166

Landgräfllich Hess. concess.
Landesbank
Homburg vor der Höhe.
 Vorschüsse auf Wertpapiere
 Discontierung von Wechseln
 Eröffnung von Conto-Correnten und pro-
 visionsfreien Checkrechnungen
Annahme von Spareinlagen
 An- u. Verkauf von Wertpapieren,
 Checks und Wechseln
 auf ausländische Plätze. 17
 Aufbewahrung und Verwaltung von
 Wertpapieren und Wertsachen.
 Vermietung von **Safes** in unserer feuer-
 u. einbruchssicheren **Stahlkammer.**

Nachruf.

 Den Heldentod fürs Vaterland starb am 10. Sept. bei
 Cernay unser Vorstands-Mitglied
Herr Georg Möhle
 Ersagreservist im Inf.-Reg. Nr. 88.
 Der Verein verliert in ihm ein eifriges Mitglied und
 wird seiner im Verein nie vergessen.
 Bad Homburg, den 31. Dezember 1914.
**Der Vorstand
 des Gesangsvereins Gefelligkeit.**
 5157

Für die uns anlässlich unserer
silbernen Hochzeit
 entgegengebrachten **Glück- und Segens-
 wünsche** sprechen wir Allen unseren herz-
 lichen Dank aus. 5159
Ludwig Schlott u. Frau, geb. Gotta.

Donnerstag, den 7. Januar 1915, kommen im **Ober-
 Eschbacher Hardtwald** folgende Holzsortimente zur Ver-
 steigerung:
 37 Fichte-Derbstangen
 52 Rm. Buche- und Eiche-Scheitholz
 20 Rm. Buche- und Eiche-Knüttelholz
 10 Rm. Eiche-Stöcke
 4000 Stück Buche-, Eiche- und Fichte-Wellen.
 Zusammenkunft am Pflanzgarten.
Großherzoggl. Bürgermeisterei Ober-Eschbach.
 5158 **Fritzel.**

Vorkehrungen bei Frost, Glätteis u. Schneefällen.

Bei Frostwetter dürfen weder Wasser noch andere Flüssigkeiten auf die
 Straßen gegossen oder dahin abgeleitet werden. Bei eintretendem Glätte-
 eis müssen die Bürgersteige mit Sand, Steinkohlenscheite etc. etc. bestreut
 werden; Straßen welche keine gangbaren Bürgersteige haben, müssen von
 jeder Seite aus bis zur Mitte bestreut werden. Das Streuen muß
 so zeitig geschehen und wenn erforderlich so oft wiederholt
 werden, daß von morgens 7½ bis abends 9 Uhr die Glätte
 vollständig beseitigt ist.

Bei Schneefällen zur Tageszeit sind die Trottoirs der
 Straßen und die Straßenrinnen alsbald und ehe der Schnee
 dafelbst festgetreten, wässrig werden oder gefrieren kann,
 gründlich zu reinigen, in engeren und in solchen Straßen, welche
 nicht mit gangbaren Fußsteigen versehen sind, muß die Reinigung bis
 zur Straßenmitte erfolgen. Bei andauerndem Schneefall ist die Reini-
 gung tagsüber so oft zu wiederholen, als dieses zur Erhaltung eines
 bequemen und gefahrlosen Fußsteiges sowie ungehinderten Wasserab-
 flusses erforderlich erscheint. Tritt der Schneefall über Nacht
 ein, so muß die Reinigung spätestens um 7½ Uhr des fol-
 genden Morgens ausgeführt sein.

Von den an der Straßenseite befindlichen Balkons ist der Schnee
 alsbald zu entfernen, damit das Herabträufeln des Schneeswassers ver-
 hütet wird.

Das Ablagern von Schnee auf den Schienenangeleisen der elektrischen
 Straßenbahn sowie in unmittelbarer Nähe derselben ist verboten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 28. Dezember 1914.

5109 **Polizeiverwaltung**

Den bei Husten, Heiserkeit 4517
 schon 64 Jahre weltberühmten **Bonner Kraftzucker** von
J. G. Maack, finden sie in Bad Homburg v. d. H. stets vor-
 rätig in Platten zum Auflösen à 15 und 30 Pfg. sowie Pakete
 Bonbons à 25 Pfg. bei **M. Schmidt**, Hofl. Louisenstraße

Pflege Deine Haut
 durch Gebrauch von:
Saalburgia-Lilienmilchseife
 Stück 40 Pfg.
 Ein Versuch überzeugt von der
 wundervollen Qualität.
Bier & Henning, Seifenfabrik, Bad Homburg v. d. Höhe.

Freibank. 5168
Samstag, den 2. Januar 1915,
 vorm. von 8½—9½ Uhr wird auf
 dem Schlachthofe **Schensfleisch** (roh,
 gepökelt, 7 Str.) zum Preise von 50 Pf.
 pro Pfund verkauft.
 Bad Homburg v. d. H., 31. Dez. 1914.
Die Schlachthofverwaltung.

Frische Krapfen 5176
Café Bauer.

Wäsche
 zum
 Waschen
 und
 Bügeln
 wird angenommen, auch werden
 Vorhänge gespannt.
Wascherei E. Martin,
 Thomasstraße 10. 813

Schöne
5 Zimmer-Wohnung
 mit allem Zubehör preiswert an
 ruhige Leute zu vermieten.
 5177a **Louisenstraße 43.**

Schöne
4—5 Zimmerwohnung
 gesucht. Off. unter S. 5176.

**Gesichts-
 ausschlag,**
 Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden
 meist sehr schnell, wenn man den
 Schaum von **Zucker's Patent-
 Medizinal-Nette** (in drei Stü-
 ken à 50 Pf. M. 1.—u. M. 1.50.)
 abends eintrocknen läßt. Schaum
 erst morgens abwischen und mit
Zuckerkoh-Creme (à 50 u. 75 Pf.)
 nachstreichen. Großartige Wirkung v.
 Tausenden bestätigt. Bei **C. Kreh-**

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kirdorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mittelungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition:
Aubenstr. 1, Telephon Nr. 9

Zweites Blatt.

Härmlein von Reisenberg.

14 Ein Taunus-Roman.

Von Robert Fuchs-Lista.

„Meine liebe, traute Gefährtin!“ flüsterte der Alte und streichelte die arbeitsstarke Hand der stillen Frau. „Sieh, was ich dir nicht aus dem Blute bin, das bin ich dir stets aus dem Herzen gewesen: dir nahverwandt als dein teuerster Freund und wie ein älterer Bruder. Deines Blutes Stimme sprach zu der meinen, so lange ich dich kenne. Und kann doch nicht die Stimme verwandten Blutes gewesen sein. Denn du mußt doch wissen, von wannen deine Mutter Otte stammt?“

„Das haben wir Kinder nie erfahren!“ antwortete Friedlin, nachdem sie sich dankbar auf Isgrims Hand gebeugt und sie geküßt hatte. „Nur das wußten wir von fremden Leuten, daß Mutter Otte als eine Fremde in Hestrich, wo sie heute noch lebt, erschienen sei. Sie gilt dort als weise Frau. Heilt Tiere und Menschen mit seltsamem Wissen und soll das — wie die Sage geht — aus einem fremden Lande mitgebracht haben. Frugen wir Mutter Otte — mein Bruder und ich — so sah sie uns traurig an und gab nie Antwort. Mein Vater war früh gestorben — mein Bruder folgte ihm bald — wir waren arm. Damals kam Philipp und freite mich. Und ich folgte ihm gern aus der Not nach Reisenberg. Es war ein knappes Jahr, bevor das Härmlein zu uns kam. Bis dahin hatte ich mit Mutter Otte allein gehaust. Nach dem Tode meines Vaters wurde sie immer wunderlicher. So betete sie wohl — aber nicht zum Kreuz oder zum Herrn. Sie ruft die Sonne an.“

„Die Sonne?“ fragte Isgrim erstaunt.

„Ja — und dennoch hat sie dabei so fromme Wort, daß ich nie Sünde in diesem Beten sehen konnte!“ entgegnete Friedlin.

„Und versuchte deine Mutter niemals, dich für dies Beten zu gewinnen?“

„Im Gegenteil — sie sah streng darauf, daß ich gläubig zu Christus hielt. Ich erinnere mich noch gut, wie sie mich einmal dabei traf, als ich die sinkende Sonne andächtig betrachtete. Sicher hatte sie gedacht, ich suche ihr Beten nachzuahmen. Denn damals wurde sie jörnig. Mutter Otte war überhaupt eine harte Frau. An diesem Tage schlug sie mich jämmerlich. Darum war es mir lieb, als mein armer Philipp sich um mich mühte. Ich liebte

meine Mutter gern allein in Hestrich und ging mit meinem Manne hierher. Wie oft habe ich um ihren Verstand gefürchtet, da sie so seltsam geworden war. Ich war kein junges Blut mehr, als ich heiratete — und dennoch schlug sie mich mehr denn einmal wie ein unguß Kind. Seit dieser Zeit sah ich sie nicht wieder. Sehnt's mich auch heute oft nach ihr, so muß ich doch immer auch an meine arge Jugend denken. Du weißt, Isgrim, wie ich rote Wangen hatte. Mein Philipp sagte im Scherz gar oft: es käme von dem vielen trockenen Brot, das ich bei meiner Mutter essen mußte. Zweimal nur im Leben war ich glücklich. Das einmahl, als ich Philipps Liebe erfuhr. Das andermal, als ich mein Büblein im Arm hielt. Was ist's seit jenen Tagen? Unheil, Sorg und Bitternis. Und wieder zweimal meinte ich, daß mich das Glück gestreift habe. Das erstemal, da du mir das Härmlein schenktest... das zweitemal heute. Ich meinte in dir mehr als den Freund zu finden.“

Isgrim nahm gerührt Friedlin an sein Herz und strich ihr über den ergrauenden Scheitel. Und ganz leise sagte er ihr ins Ohr: „Friedlin — mein Sinn war so kühl als mein Herz. Die arge Welt hat es verhärtet. Nun bin ich ein Greis geworden und unnütz im Dasein. Schilt man den Loh und sagt, du hättest ihn von mir... so wisse denn, daß ich, der dir heut nur Freund und getreuer Geselle ist, vor diesen Jahren anders nahe stand.“

Friedlin richtete sich erstaunt auf und sah in des Alten verwirrtes Gesicht.

„Wie meinst du das?“

Und der Greis legte begütigend die zitternde Hand unter Friedlins Kinn, hob ihr Gesicht zu sich auf und sagte leise: „Ich war immer doppelt so alt als du, du Treue. Meine Seele aber war jünger — sie war in deinen Jahren und gehörte dir. Denn ich war dir vor Zeiten gut, Friedlin.“

Da rieselte der Rainwind durch die Dorf-gasse. Der Himmel begann in klaren Sternen zu leuchten. Und hinter der Reisenberger Burg umzog ein Silberschleier mehr und mehr die Nacht. Das war das aufstehende Mondlicht. In diesem Glanz schienen die Himmelslichter ruhiger zu werden. Ihr Leuchten wurde stetiger und ferner, als ob der feine Schleier über den ganzen Nachthimmel wehe, um halb die Sterne zu verhüllen. Dann tauchte über der Beste der Mond selber auf.

Still und friedlich glänzend — in diesem Schimmer hob die Hand Gottes die silberne

Scheibe mehr und mehr zu allen den Sternen hinauf, bis sie langsam über die Höhe dahin zu wandern anfang. —

Ein verstohlen rinnendes Bächlein bildete einen Weiher, ehe es sein müdes Wässerchen der Weibach vereinte. Dort traten die Bäume bis dicht an den Teich hin und staunten bei Tag auf dem stillen Wasserspiegel ihre Frühlingspracht an. Jetzt in der Nacht, da der Mond wie ein leuchtendes Gesicht zwischen diesen Bäumen hing, zitterte ein gleißender Streif auf dem Wasser, weil der Wind mit seinen Flügeln die sonst so glatte Fläche angerührt hatte.

Und diese Feenbrücke ging fast bis zu den Füßen der jungen Menschenkinder — denn Härmlein und Dymar saßen am Rand des Weihers unter den Bäumen.

Ein wenig weiter fort lag Loh im Gras und lauschte auf alle Laute, die in der Nacht vernehmlich wurden.

„Ist das der Weg, auf dem das Glück kommen soll, Dymar?“ erkundigte sich das Mädchen und deutete nach dem Silberstreif auf der Flut.

„Ich weiß nicht!“ gab der Junke kurz zurück.

„Du weißt nicht?“ verwunderte sich das Härmlein. „Hast du mir denn nicht heute früh noch davon erzählt?“

Dymar blieb die Antwort schuldig. Er sah da, ließ den Kopf hängen und schwieg.

Härmlein sah ihn an. Dann legte sie ihre Hand auf Dymars Stirn und bog ihm das Gesicht zuerück. Das sah fahl und weiß aus im Mondschein.

„Hast du dich unwissend getränkt, so härm doch nicht und sag mir, Lieber!“ bat sie sanft.

Er wendete ein wenig den Kopf und legte seine Wangen in Härmleins Rechte. Erschreckt zog das Mädchen die Finger zurück und suchte im Hellbunkel zu erkennen, was da so warm und feucht in ihrer Hand geblieben war.

„Weinst du denn, Dymar? Wart nur — das Glück wird schon noch kommen!“ tröstete sie, weil sie des Knaben Traurigkeit darauf zurückführte, daß auf dem Silberstreif noch immer nichts Wunderbares sichtbar geworden war.

„Das Glück!“ Und bitter klang das Wort aus Dymars Mund. Dann begann er zu schluchzen und suchte Zuflucht in des Mädchens Schoß.

Sie ließ ihn weinen und strich derweil so- send sein weiches Haar.

„Du machst mich traurig und mein Herz

will mir schwer werden, denn ich merke, dein Kummer ist von besonderer Art!“ flüsterte Härmlein. Denn als der Dymar sein Gesicht auf ihren Knien barg, als sie die Wärme seines Blutes durchdringen fühlte, ward unbewußt das junge Weib in ihr wach. Und nichts Kindliches war mehr an ihr, als sie mit beiden Armen den Weinenden umfing und seinen Kopf an ihre Brust drückte. „Geftehe mir dein Leid, du Güter... leicht kann dein Härmlein dir es abwenden?“

Und Dymar umfing den knospenden Leib, um heiß und lange seine Gespiele zu halten.

Es war so heilig still in dieser Maiennacht, als ginge ein Zauber über das Land. Und der hatte den Kinderinn der Beiden mitgenommen, um ihn an Gott zurückzugeben. Denn sie erkannten sich, und ihr Küssen war anders, als noch wenige Tage zuvor.

Da richtete sich Dymar auf und begann zu reden.

„Was ein Glück sei, das hab ich noch gestern nicht gewußt! Nun, da mir das Scheiden bevorsteht, habe ich's erkannt... es will mich bedünken, als lieg ich's hier zurück. Das Glück braucht nicht über diese silberne Brücke zu kommen — denn dieses Glück war in uns selbst, mein Härmlein. Die Brücke ist nur ein Mondstreif. Sie wird schwinden, sie weiter dort oben das Antlitz der Nacht wandert.“

„Das Scheiden?“ fragte sie, weil das Wort sie erschreckt hatte. „Du sprichst vom Scheiden, und ich weiß nicht, warum mir bei dem traurigen Wort so weh zu Sinn wird.“

„Ja — das Scheiden!“ wiederholte Dymar. „Als ich heute meiner Mutter sagte, daß ich dich hier treffen wolle, wurde sie nachdenklich. Sie bat mich, ihr gegenüber zu sitzen, nahm meine Hände und fragte mich nach dir aus. Was wußte ich ihr viel zu sagen? Daß du mir die liebste Gefährtin seist — daß ich dich darum oft und gern geküßt hätte — und daß ich nie mehr im Leben von dir lassen würde. Sie hörte mich an und war dann lange still. Endlich versprach sie mir, daß sie mit meinem Vater reden wolle, damit ich heute noch einmal zu dir gehen dürfe. Ich wunderte mich. Niemand hat mich je gehindert mit dir zusammen zu sein. Dann ließ Frau Magdhild den Vater rufen. Wir saßen selbdrütt zusammen — fast bis es an der Zeit war, hierher zu gehen. Und was ich dabei erfuhr, vermag ich jetzt noch kaum zu fassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf

Enorm billige Preise.

beginnend Samstag, den 2. Januar.

Grosse Auswahl.

Besonders vorteilhaftes Angebot für Konfirmanden u. Kommunikanten!

Große Posten **Kleiderstoffe** weit unter regulärem Wert, nur Neuheiten in aparten Farben.

Serie I	90	Serie II	1.37	Serie III	1.75	Serie IV	1.98
jezt		jezt		jezt		jezt	

Darunter hochaparte Sachen in schwarz und weiß.

10%
Extra-Rabatt

Die 88 Pfg.-Artikel sind rein netto.

Weisse Damenwäsche meist eigene Fabrikate, daher erstaunlich billig.

— Hemden — Hosen — Jacken — in Piqué und Cretonne.

Serie I	1.20	Serie II	1.65	Serie III	1.95	Serie IV	2.45
jezt		jezt		jezt		jezt	

PELZE um unbedingt zu räumen, bis **25 Prozent Rabatt**

Damen- u. Kinderschürzen alle Fasson zu enorm billigen Preisen.

Bettwäsche 180 cm breit 88, vorzügliche Qual. jetzt 118 u. 80 cm breit, Ia. Qualität jetzt Mtr. 52,3	Piqué, weiss Croisé und gemustert, vorzügliche Qualität, enorm billig jetzt 44 Pfg. 45 Pfg. 60 Pfg.	Hemdentuche jetzt von 26,3 an. Ein Gelegenheitsposten, Ia. Qual. Wert 55,3 jetzt Meter 42,3	Wollene Tücher Kinder- und Rodelmützen, Knabensweaters, Hand-schuhe, Strümpfe ganz enorm billig.	Handtücher weiss Dreil u. Gerstenkorn Gelegenheitskauf Mtr. jetzt 30,38,55,3 Meter 18, 25 u. 40,3
--	---	---	--	---

Auf vielseitigen Wunsch meiner geschätzten Kundschaft lege ich den Verkauf meiner **88** Pfg.-Artikel während des Inventur-Ausverkaufs fort.

Kleiderstoffe, Abschnitte von 2—3 Meter Velour, Hemdenbiber, Jackenbiber, Schürzenstoffe, Handtücher, Hemdentuche, Croisés, Piqués etc., Damen- u. Kinderwäsche, Normalwäsche, Leib- u. Seelanzüge, Schürzen, Damen u. Kind, Kopfkissen, Tischentücher, Strümpfe u. Socken, Handarbeiten vorgezeichnet u. gestickt, Tischdecken, Shawls, Mützen, Hauben, Sweaters, Kragen, Krawatten, Erstlingswäsche u. Kurzwaren zum Einheitspreis von 88,3

LEONHARD KAHN

Hinter der Markthalle. Frankfurt a. M., Reineckstrasse 9. Hinter der Markthalle.

Zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die

herzl. Glückwünsche

5156

Wilh. Volk, z. Z. im Felde, u. Frau.

Unserer werten Kundschaft und allen Bekannten

**herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

Alex Lotz u. Frau

5153 Cigarrengeschäft, gegenüber dem Kurhaus.

Ein herzliches

Prosit Neujahr!

allen unseren verehrten Kunden und Gästen.

Rudolf Weiden u. Frau

5152 Café-, Conditorei und Bäckerei.

Allen meinen werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten ein herzliches

== Prosit Neujahr! ==

Georg Erker und Frau

5151 „Zum Schweizerhof“.

Allen meinen werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Hermann Niklas, z. Zt. im Feld, u. Frau

5149 Zur „Germania“.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Fritz Schnatz u. Frau

5148 „Zum Löwen“.

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die

**herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.**

J. Ritter und Frau

5145 Friseur u. Heilgehilfe.

Unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches

== Prosit Neujahr! ==

Martin Eller u. Frau

5143 „Zum Einhorn“

Zum Jahreswechsel

unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche!

Familie Joseph Kern,

5141 Schuhlager.

Zum Jahreswechsel

unseren werten Kunden und Freunden die

herzlichsten Glückwünsche

Wilhelm Reinhard jr. u. Frau.

5135

Unserer werten Kundschaft, sowie allen
Freunden und Bekannten

herzliche Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Stamm, Gonzenheim.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

**Familie Adolf Grübel,
Restaurant „Stadt Rassel.“**

5138

Allen werten Kunden in Stadt und Land ein
kräftiges

Prosit Neujahr!

Paul Weber,

5129

Thür. Brot- u. Fein-Bäckerei, Gonzenheim.

Unseren lieben Freunden und geehrten Gästen
die herzlichsten

Glückwünsche zum neuen Jahre!

R. Doerter und Frau

5133

Hotel „Franziskaner.“

Meinen werten Kunden und Gönnern

**die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.**

Carl Sauer,

in Firma

5155

Jos. Thuquet Nachf.,

Tapeten- u. Dekorationslager, Mainz.

Meiner werten Kundschaft
und allen Bekannten

ein glückliches neues Jahr!

5137

Karl Färber und Frau.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein

glückliches neues Jahr!

E. Grimm u. Frau

5150

„Brauhaus“.

Unseren werten Kunden
sowie Freunden und Gönnern ein herzliches

Prosit Neujahr!

E. Henneberger, z. Z. im Feld, u. Frau,

5136

staatlich gepr. Heilgehilfe,

Massen- und Bühnenaugen-Operateur.

Zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die

herzl. Glückwünsche!

August Schick Nachfolger,

Karl Kiesel und Frau.

5139

Unseren werten Kunden, Freunden u. Nachbarn
ein herzliches

Prosit Neujahr!

Jakob Gehm u. Familie
„Schlachthof-Restaurant.“

5147

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und
Bekannten

**herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel.**

Hermann Kappesser und Frau,
Photogr. Atelier, Am Rgl. Schloß.

5140

Zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche.

5142

Georg Reinhard Nachf.

Bernhard Hammer u. Frau.

**Die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten

5144

Paul Blume u. Frau

Frankfurter Hof.

Unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekann-
ten ein herzliches

5146

Prosit Neujahr!

Peter Kleemann u. Frau

„Zum Römer.“

Unseren verehrten Gästen und Gönnern, sowie
titl. Klubs und Vereinen entbieten

**herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

W. Hardt u. Frau

Hotel-Restaurant „Schützenhof“.

5130

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
wünscht ein herzliches

Prosit Neujahr!

Familie Oswald,

in Firma: **Chr. Weber Wwe.**

5131

Allen unseren werten Gästen, Freunden und
Bekannten

**die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!**

F. Loise und Frau

Restaurant zum Taunus.

5132

Allen werten Kunden und Gästen sowie Bekann-
ten herzliche

**Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

Familie W. Sommer,
„Zur Stadt Paris“.

5134

Allen unseren Geschäftsfreunden

**die besten Wünsche
zum neuen Jahre!**

Verlag des „Taunusboten.“

Kriegs-Allerlei.

Feldmarschall v. Hindenburg als Rodensteiner. Als Generalfeldmarschall v. Benedendorf und v. Hindenburg, der siegreiche Führer im Osten, Chef des Generalstabes des 8. Armee-Korps in Koblenz war, gehörte er dort, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, „den Rodensteinern“ an und war ein fleißiger Besucher ihrer Sippungen, wobei er stets pünktlich zu Schmaus und Becherlupf in der Herbergh in der Rhinggasse eintraf. In den Stammtischen führte er unter den, dem Heerpans zugethanenen den Rang eines „Urstrategen“.

Kriegsliteratur.

Das 13. Heft der Zeitschrift „Der Völkerrkrieg“ (Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart) beschließt die Schilderung der ostpreussischen Kämpfe, deren eingehender Darstellung das vorhergehende Heft gewidmet war, mit einigen trefflich ausgewählten Episoden. Ein kurzer Hauptabschnitt entwirft dann in klaren Umrissen ein Bild von Rußlands innerer Lage während der galizischen und ostpreussischen Kämpfe. Die Verwaltung in den von den Deutschen besetzten Landesteilen, Hof und Regierung, Presse und öffentliche Meinung, die Lage der gefangenen Deutschen, die Wirkung in verschiedenen Provinzen und die wirtschaftlichen Folgen des Krieges werden an der Hand bester Quellen geschildert. Ein interessanter Aufsatz über den inneren Widerspruch des Panlawismus von Dr. Max Hilbert Boehm bildet den Abschluß dieses Teils. Die zweite Hälfte des Heftes hat die Kämpfe der österreichisch-ungarischen Armee gegen Serben und Montenegriner

zum Gegenstand. Vorzügliche Bildnisse der Generale und Minister, sowie Aufnahmen von russischen, serbischen und österreichisch-ungarischen Truppenteilen schmücken das Heft, dem auch eine gute Karte von Westserbien und Montenegro beigegeben ist.

Gericht.

Berlin, 29. Dez. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Nürnberg: Die Strafkammer verurteilte den verheirateten vorbestraften Fabrikarbeiter Georg Albert, der aus Gastwirtschaften fortgesetzt die Sammelbüchsen für die Kriegsfürsorge stahl, zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 1. Januar,
Abends 8 Uhr.

1. Choral: Dem Herrn will ich vertrauen.
2. Deutsche Kaiser-Ouverture Necke.
3. Albumblatt Wagner.
4. a. Romanze Alvars.
b. Il Papagello für Harfe (Frau Rosa Pfeiffer.)
5. Grosse Fantasie aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.
6. Geschichten a. d. Wiener Wald, Walzer Strauss.
7. Serenade Haydn.
8. Patriotischer Marsch Golde.

Samstag, 2. Januar.
Abends 8 Uhr

1. Choral: Lobe den Herrn, den mächtigen König.
2. Ouverture „Nordische Sennfahrt“ Gade.

3. Kirchenarie aus dem 17. Jahrhundert Stradella.
4. Malaguena aus Boabdiel Moszkowski.
5. Fantasie aus der Oper „Traviata“ Verdi.
6. Meditation über das I. Präludium Bach.
(Violinsolo: Herr Konzertm. Meyer.)
(Harfe: Frau Pfeiffer.)
7. Ronde all ungarese Haydn.
8. Der Hohenfriedberger Marsch.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am Donnerstag, den 31. Dezember mittags 6 Uhr 10 Min.: Jahresabschlussgottesdienst mit anschließender Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Füllkrug. (Zach. 14, 7.)
Am Neujahrstage: Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel.
Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am Donnerstag, 31. Dez. abends 8 Uhr 10 Min.: Kriegsbetende und Jahresabschluss. Herr Pfarrer Wenzel.
Am Neujahrstage. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst-Ordnung der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt zu Bad Homburg.

Gottesdienst-Ordnung.
Freitag, 1. Januar (Fest der Beschneidung des Herrn) vormittags 8 1/2 Uhr: hl. Messe für Bernhardine Müller, geb. Hohmann — 8 Uhr: hl. Messe 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt — 11 1/2 Uhr: heil. Messe für Antonie Herbert, geb. Walz — Nachmittags 2 Uhr: Weihnachtsandacht.
Samstag, den 2. Januar, vormittags 7 1/2 Uhr: geführte hl. Messe für Eleonore Otto — abends 8 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit sakramentalischer Segen.

Gottesdienst in der kath. Kirche Homburg-Kiedorf.

Donnerstag, 31. Dez., abends 6 Uhr: Jahresabschluss Andacht mit Predigt.
Freitag Neujahrstag) 1. Januar:
Vorm. 7 1/2 Uhr: heil. Messe.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
Während der Woche früh 1/2 7 u. 1/2 8 Uhr heil. Messe

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 2. Januar.
Vorabend 4 30 Uhr
morgens 1. Gottesdienst 8 „
2. „ 10 „
nachmittags 4 „
Sabbatende 5 1/2 „
An den Werktagen
morgens 7 10 Uhr
abends 4 1/2 „

Christliche Versammlung. Elisenbethenstr. 19a, I. Jed. Sonntag Vorm. 11—12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abend von 8—9 Uhr öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bad Homburg vor der Höhe.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu

In der Zeit vom 21. Dez. bis 26. Dez. wurden von 127 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 108 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 18 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 6 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für gleiche Zeit wurden ausgezahlt: M 178,90 Krankengeld, 319, 0 M. Unterstützung an 9 Wöchnerinnen, M 30.— Stillegeld an 3 Wöchnerinnen, und für Sterbefälle M. 100.— Mitgliederstand 3100 männl. 3113 weibl Summa 6219.

Empfehlung.

- Herrn Leder-Samaschen Längs- u. Rundfedern von 6,50 M an
Hakenstiefel mit u. ohne Lack.
Preff. 6,50 „
Rodelstiefel 9,50 „
Gummischuhe 4,50 „
w. Schnallenst. 3,— „
w. Hauspant. 1,20 „
Damen Schnürstiefel mit u. ohne Lack. Preff. 6,50 „
Halbschuhe zum schnüren u. knüpfen mit u. ohne Lack. Preff. 5,50 „
Gummischuhe 3,50 „
w. Schnallenst. 2,50 „
w. Hauspant. 1,— „
Kind. Schnürst. 20/22 2,50 „
23 24 3,— „
25 26 3,50 „
27/30 4,— „
31 35 4,75 „
w. Schnallenst. 1,30 „
w. Hauspant. 0,80 „
empfiehlt

Karl Bidel

Schuhlager

Kind'sche Stiftsgasse 20.

Für Beinleiden

Ad. Leiden, Beinschwellen, Beinleiden, Plattfuß Gelenk-leiden (4719)
Specialarzt Dr. med. Franke
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 68.
Sprechst.: Dienst. u. Freit. 1—5
Arme u. Frauen v. Kriegern ermäß.

Ant. Happel

approbierter Kammerjäger
Oberursel i. T., Marktstraße 2.
Telefon 56
empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern u. Uebernahme von ganzen Häusern im Abonnement.
Zimmer werden gereinigt von 3294 2 Mark an.

Per 1. April 1915
Wohnung gesucht in ruhiger Lage 2 od. 4 Zimmer oder 3 mit Küche, Obere Bismarckstr., Ferdinandsstr., Risselestr. u. Schöne Aussicht mit od. ohne Pension. Offerten an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter S. 5121.

Sofort wirfen
Herba Vera Bonbons bei Husten-Quäl! Hoch gesch. als Linderung von unseren braven Truppen. Dose 50 Pfg. Otto Voigt, Drog.

Neue Kriegskarten!

Karte vom Russisch-Türkischen Kriegsschauplatz

ist in unserer **Geschäftsstelle** zum Preise von **40 Pfg.** erhältlich.

„Taunusbote“.

Wir suchen

tüchtige

Dreher

Werkzeugmacher

Revolver-Dreher

Automateneinrichter

zum sofortigen Eintritt

Weilwerke G.m.b.H.

Frankfurt a. M., Rödelheim.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2.

Sammelmappe für Kriegsberichte.

Bei dem starken Interesse für die jetzt zur Ausgabe kommenden Nummern des „Taunusboten“ die in vielen Familien gesammelt werden, haben wir für unsere Abonnenten eine

Äusserst prakt. Sammelmappe

mit patentierter Selbstbindevorrichtung in geschmackvollem, dauerhaftem Pappeinband anfertigen lassen, die wir in Folge grösseren Abschlusses zu dem billigen Preis von

Mark 1.50

abgeben können.

Geschäftsstelle des „Taunusboten.“

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

1519



Das echte Raffeler Simonsbrot

ist nicht aus Mehl, Kleie oder Schrot hergestellt, sondern aus dem ganzen, unverletzten Getreidekorn. Es enthält daher alle Nährstoffe des Getreides in aufgeschlossener Form, die bei gewöhnlichen Mehlobroten durch den Mahlprozess ausgeschieden sind. Mertzlich verordnet. Das Beste für Gesunde und Kranke! Steht echt zu haben bei

Ernst Faldä, Haingasse.

4040

Kostenlose
Beratung, Ausarbeitung von
Propaganda-Plänen u. s. w.,
Anzeigenannahme für alle
Leistungen zu Originalpreisen
durch die
Centrale:
Berlin W. 9, Potsdamerstr. 20.
sowie deren sämtliche Geschäftsstellen.

GEGRÜNDET 1879

INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30–40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals leer, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Wohnungs-Anzeiger.

Louisenstraße 8

Hinterhaus mit großen Lagerräumen Backstube und Büro, für Bäcker oder Ziebackfabriken, aber auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb geeignet, zum 1. Januar evtl. früher zu vermieten, Näh. Hbfstraße 24 4447a

Herrschafliche große

4 Zimmerwohnungen

im 1. und 2. Stock der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per sofort oder später sehr preiswert zu vermieten. Näheres Kirckdorferstr. 13. 5098a

5 Zimmer-Wohnung

Höhenstraße 11 II. billig zu vermieten, m. Bad, elektr. Licht. Zu erfragen III. St. 5105a

1 Wohnung

von 4 Zimmern, Mansarde etc. mit Dampfheizung an ruhige Familie zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes u. 4130a

Gütliche

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit separatem Badezimmer und allem Zubehör sofort zu vermieten. Näheres 4477a Urfelderstraße 36 III. bei Schup.

Louisenstraße 8

5 Zimmerwohnung, neu hergerichtet, mit allem Zubehör, zum 1. Januar, evtl. früher zu vermieten. 4464a Näheres Hbfstraße 24.

Herrschafliche Wohnung

1. Etage, 4 Zimmer, Bad, Küche, 2 Mansarden (elektr. Licht, Gas, Warmwasser-Vorrichtung vorhanden) wegen Einberufung sofort billig zu vermieten. Näheres 4545a Aug. Wegger, Hbfstraße 10.

1 Wohnung

von 7 Zimmern, eine von 10 Zimmern je 2 Manf., Bad etc., eingerichtet mit Centralheizung, elektr. Licht und Gas preiswert zu vermieten. Näh. mit Plan unter E. M. 77. 4129a

Eine schöne große

Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern mit allem Zubehör zu vermieten. 4218a

Louisenstraße 101, Haus Wöbelauer

Villa Ottilienstraße 8

ist per 1. April 1915 zu vermieten. Dieselbe enthält 6 große Zimmer, Küche, Bade- u. Garten-Zimmer, 4 Mansarden und 1 Kammer, Küche, Vorratsraum usw., in jedem Stock eine Veranda von 10 Qm. und ca. 500 Qm. Garten. Die Villa ist mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen: Heizung, Kalt- und Warmwasser, Elektr.- u. Gasleitung. Näheres Castillosestraße 8. 4521a

2 mal 3 Zimmerwohnung

part. und 1. Stock sowie eine drei Zimmer Mansardenwohnung mit Zubehör, Gas und Elektrisch große Keller und Remise zu vermieten. Näheres 4512a Neue Mauerstraße 11, Hinterhaus.

Gymnasiumstraße

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und sonstigem Zubehör großer Garten, für sofort in Aftersmiete zu vermieten. Zu erfragen J. Fuld, Louisenstraße 26.

Gymnasiumstr 5, 1. St.

4 Zimmerwohnung

mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. April 15 zu verm. Näheres Castillosestraße 7. 5031a

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, elektr. Licht, im 1. St. sofort zu vermieten. J. Kerber, Gludensteinweg 18

Wohnung

im 1. St., 4201a 2 Zimmer, evtl. auch 3 Zimmer nebst Balkon möbl. oder auch unmöbl. zu vermieten für sofort oder auch vom 1. Januar. Näh. Ausf. in F. Schick's Buchhdl.

Eine schöne

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten. 4404a Ferdinandsanlage 5, I.

4 Zimmerwohnung

im 1. Stock, mit allem Zubehör, sofort zu vermieten. 4111a Louisenstraße 103.

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Bad, großem Garten in ruhiger schöner Lage in Aftersmiete unter Preis abzugeben. 4601a Näheres J. Fuld.

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör nebst Gartenanteil im Parterre meines Doppelhauses in der Seifgrundstraße Nr. 9 ist vom 15. ds. Mts. ab zu vermieten. Christian Lang, (4552a) Maurermeister u. Bauunternehmer.

3 Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör; 1 Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör im Hause Wallstraße 27 per sofort zu vermieten. Näheres bei 4233a Josef Braun Hbfstr. 15

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. Januar 1915 zu vermieten. Gas und elektr. Licht. 4158a Löwengasse 9.

Schöne

3 Zimmerwohnung

per 1. Dezember zu vermieten. Frankfurter Landstraße 43 4468a Gönzenheim.

3 Zimmerwohnung

im Seitenbau, 1. St., zu vermieten 4271a Löwengasse 11a.

Sehr schöne neuhergerichtete

3 Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung, Gas, elektr. Licht und sonstigem Zubehör zu vermieten. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl. u. 4770a.

Wohnung, Hochparterre

zu vermieten. 4801a Höhenstraße 9.

Zu erfragen im Hinterhaus.

2–3 Zimmerwohnung

mit Zubehör im Seitenbau zu vermieten. 4527a Gainingasse 15.

Freundliche

3 Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz, Bad, Veranda 1 evtl. auch 2 Mansarden u. allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. 5 Min. vom Bahnhof und 2 Min. v. est. Haltestelle. 4807a Näheres: Lange Melle 24.

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten, Elektr. Licht u. Gas bei billiger Miete. Schiffe R. 4350a an die Expedition dieses Blattes.

Schöne

Mansardenwohnung

an ruhige Leute zu vermieten. 4929a Louisenstr. 23.

Große

3 Zimmerwohnung I. St.

mit Balkon, neuzeitlich eingerichtet, in schönem Villenb. in gesunder freier Lage. Elektr. Haltestelle, auf Wunsch auch mehrere Zimmer u. Gartenbenutzung z. 1. April zu vermieten. Off. u. Schiff. M. R. 4930a an die Expedition dieses Blattes.

2 Wohnungen

zu vermieten 5013a Obergasse 2.

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör nebst Gartenanteil im 1. Obergesch. meines Doppelhauses in der Seifgrundstraße Nr. 7 ist vom 1. April 1915 ab zu vermieten. Christian Lang, Maurermeister u. Bauunternehmer.

2 Zimmer,

Küche und Zubehör an ruhige Leute im Vorderhaus per 1. Dez. zu vermieten. 4516a Friedrich West, Gaingasse 13.

Großes Zimmer u. Küche

mit Gas und Wasserleitung sofort zu vermieten. 4592a Wascherei Hain, Löwengasse 25.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. 4280a Mühlberg 9.

Kleine Wohnung

mit Zubehör an ruhige Leute ab 1. März zu vermieten. 5043a Mühlberg 8.

Möblierte gut heizbare

Zimmer

billig und dauernd zu vermieten. 4778a Promenade 15.

2 Mansarden-Wohnungen

per sofort zu vermieten. 4671a Zu erfragen bei:

Joseph Kern, Schuhlager, Louisenstraße 67.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten 4716a Obergasse 12, bei Koster.

2 möbl. Zimmer

sowie 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 4731a

Ferdinandsplatz 14.

In Gönzenheim

Hauptstraße 14, Haltestelle der Elektr.

2 u. 3 Zimmerwohnung

mit Bad und Balkon, freie Aussicht sofort od. später zu vermieten. Näh. Auskunft daselbst im Laden 4657a

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten. 4571a Oberursel, Hauffstraße Nr. 6.

Ein kleiner Laden

per 1. Januar 1915 zu vermieten. Louisenstraße 67 Joseph Kern.

Eine schöne

Mansardenwohnung

2 Zimmer, Küche, Keller zu vermieten. 4869a

Erny, Hallenmeister

Oberurseler Pfad 14.

Schöne

Mansarden-Wohnung

5 Zimmer und Küche, ganz oder geteilt, sofort zu vermieten. 4896a

Louisenstr. 143.

Am Schloßgarten 5

2 Zimmerwohnung, abgeschlossenen Vorplatz, Gas und elektr. Licht ab 1. Dezember zu vermieten. Näh. daselbst part. 4779a

Schöne

3 Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz, Mansarde evtl. auch 2 Mansarden und allem Zubehör sofort zu vermieten. 4115a Elisabethenstr. 38.

2–3 Zimmerwohnung

per sofort oder später mit allem Zubehör an ruhige Leute zu verm. 4110a Obergasse 4.

Kleinere

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4815a Mühlberg 18.

Möblierte Zimmer

zu vermieten. 4421a Bäckerei Heinrich Möll, Louisenstraße 28.

Möbl. Zimmer

mit und ohne Pension zu vermieten. Centralheizung, elektr. Licht 4396a Promenade 35.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 4267a Löwengasse 5, II.

Ein schön

möbl. heizb. Zimmer

zu vermieten. 4377 Höhenstraße 44.

Schöne Wohnung

mit Balkon im 1. Stock (auch zu Bürozwecken) sofort zu verm. 4222a Louisenstraße 84½.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör (abgeschl. Vorplatz) per 1. April 1915 zu vermieten. 5128a Castillosestraße 7.

In meinem Hause Thomasstr. 3.

ist der Laden

mit großem Keller nebst kleiner Wohnung, Zimmer und Küche, wo seit Jahren ein Friseurgeschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, per 1. Januar 1915 ganz oder geteilt anderweitig zu vermieten. (4159a) Christ. Ernst, Schuhmachermeister.

Wohnung

3 Parterre-Zimmer mit Küche und allem Zubehör zum 1. Januar zu vermieten. 4953a Audenstraße 9.

Wohnung

zu vermieten. 481a1 Burggasse 7. Näheres: Schulstraße 2

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

(Dachstock) nebst Küche, Balkon, der Neuzeit entsprechend eingerichtet sofort oder später zu vermieten. Näheres Kirckdorferstraße 13.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. 4372a Wallstraße 22.

Zwei kleine

2 Zimmerwohnung.

zu 18 M monatlich, zu vermieten 4494a Louisenstr. 30, Hinterbau.

2 Zimmerwohnung

(Seitenbau) an ruhige Leute zu vermieten. 4759a

Thomasstraße 6.

Zwei Zimmerwohnung

zu vermieten. 4381a Dietzheimerstraße 20

Möblierte Zimmer

zu vermieten, mit und ohne Pension. 4204a Louisenstraße 98.

2 Zimmer u. 1 Küche

im 1. Stock zu vermieten 4155a Obergasse 3.

Schöne 4296a

3 Zimmerwohnung

mit Bad und sonstigem Zubehör mit einer evtl. 2 Mansarden sofort oder später zu vermieten. Näheres Gönzenheim, Höhenstraße 2.

Schöne Schlafstelle

billig zu vermieten 4533a Mühlberg 14 I.

Möbl. Mansardenzimmer

(heizbar) billig zu vermieten. 4260a Mühlberg 23.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Louisenstraße 26, III. 4448a bei E. Förder.

3 Zimmerwohnung

mit Küche und Keller im 3. Stock an ruhige Leute per sofort zu vermieten. Louisenstraße 50. 4273a

Gönzenheim.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche anderweitig zu vermieten. 4544

Näheres Kirckgasse 6.

1. Stock, 4 Zimmer

großes Bad, Mansarde u. Veranda per 1. April zu vermieten Dietzheimerstraße 18. Zu erfragen

3. G. Felt, Baugeschäft

4976a Dietzheimerstraße 24.

Einfach und gut

möbliertes Zimmer

zu vermieten. 4205 Höhenstraße 11, III